

[Read free ebook] Flammen oder Das Wort der Frau: Erzhlung

## Flammen oder Das Wort der Frau: Erzhlung

Von Uwe Berger

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #793638 in eBooksVerffentlicht am: 2013-05-08Erscheinungsdatum: 2013-05-08File Name: B00WXL15IS | File size: 77.Mb

**Von Uwe Berger : Flammen oder Das Wort der Frau: Erzhlung** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Flammen oder Das Wort der Frau: Erzhlung:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein ergreifendes Buch. Von finchenEin ergreifendes Buch. Berger beschreibt ein jdisches Schicksal, wie es in der Zeit des Faschismus viele gab. Und doch ist das Buch etwas Besonders. Sehr sensibel beschreibt Berger das Leben der sensiblen Dichterin Gertrud Kolmar. Mutig schlgte sie Angebote zur Rettung aus und teilt ihr Los mit vielen Leidensgefhrten.0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine sensible und entschlossene Frau - Uwe Berger hat sich um das Werk der jdischen Dichterin Getrud Kolmar verdient gemachtVon ToralfDie jdische Dichterin Gertrud Kolmar wurde 1943 deportiert und in Auschwitz umgebracht. Nach dem Krieg machte sich im Westen Deutschlands Hermann Kasack um ihr Werk verdient. Im Osten tat dies Uwe Berger, der auch die Erzhlung

Flammen oder das Wort der Frau über sie geschrieben hat. Für dieses Buch nutzte Berger das authentische Material, die Briefe an ihre Schwester, die wenigen Lebensdaten, und der Autor erfüllt das Datengerüst mit seiner Fantasie. Das sind vor allem die Gespräche, der Name Joseph, nicht der Fakt, ihre Leidensgefährtinnen und die Umstände ihres Todes in Auschwitz. Uwe Berger zeichnet eine sensible und entschlossene Frau. An ihre Schwester schreibt sie, dass sie den Weg gehe, der ihr von innen her bestimmt ist. Die gewaltigen Bilder ihrer Poesie sprechen für sich: Mag sein, sie haben meinen Traumwald nicht mit Blättern, die sich langsam mde frben, Und nicht die kahle Strae vorm Gesicht, Darauf ich täglich wandre in mein Sterben. Der für sein ebenso umfangreiches wie literarisch vielfältiges Werk mehrfach ausgezeichnete Autor Uwe Berger wurde 1928 in Eschwege in Hessen geboren und verlebte seine Jugend in Emden, Augsburg und Berlin. Als Angehöriger der Flakhelfer-Generation meldete er sich 1945 freiwillig zur Kriegsmarine, um so der Einberufung zur Waffen-SS zu entgehen. Bei Kriegsende war er Marineoffiziersanwärter in Dänemark. Nach seiner Heimkehr schrieb er erste Gedichte und Prosaversuche, studierte an der Berliner Humboldt-Universität Germanistik und Kunstwissenschaft und arbeitete danach im Verlag Volk und Wissen und im Aufbau-Verlag. Seit 1955 war Uwe Berger freiberuflich tätig. Der Lyriker, Essayist und Erzähler, der von 1973 bis 1989 als Vorstandsmitglied des Schriftstellerverbandes der DDR und von 1982 bis 1989 zudem als parteiloser Vizepräsident des DDR-Kulturbundes wirkte, starb am 16. Februar 2014 in Berlin.

**Kurzbeschreibung** Die jüdische Dichterin Gertrud Kolmar wurde 1943 deportiert und in Auschwitz umgebracht. Nach dem Krieg machte sich im Westen Deutschlands Hermann Kasack um ihr Werk verdient. Im Osten tat dies Uwe Berger, der auch die Erzählung **FLAMMEN** über sie schrieb. Dabei benutzt er das authentische Material, die Briefe an ihre Schwester, die wenigen Lebensdaten, und er erfüllt das Datengerüst mit seiner Fantasie. Das sind vor allem die Gespräche, der Name Joseph, nicht der Fakt, ihre Leidensgefährtinnen, die Umstände ihres Todes in Auschwitz. Uwe Berger zeichnet eine sensible und entschlossene Frau. An ihre Schwester schreibt sie, dass sie den Weg gehe, der ihr von innen her bestimmt ist. Die gewaltigen Bilder ihrer Poesie sprechen für sich: Mag sein, sie haben meinen Traumwald nicht mit Blättern, die sich langsam mde frben, Und nicht die kahle Strae vorm Gesicht, Darauf ich täglich wandre in mein Sterben. **LESEPROBE:** Gertrud, sagte Dora mit tonloser Stimme, er ist nicht mehr. Sie haben Bernhard umgebracht. Für einen Augenblick erstarrte Gertrud. Dann ging sie auf Dora zu, umarmte sie und strich ihr übers Haar. Komm, setz dich. Dora hatte sich gefasst und kramte aus ihrer kleinen Tasche einen Umschlag hervor. Von Brandenburg haben sie ihn zur Prinz-Albrecht-Straße gebracht und dann nach Buchenwald. Dort hat er nur ein paar Tage gelebt. Hier, lies! Gertrud entnahm dem Umschlag einen Zettel von der Größe eines halben Briefbogens. Es war ein ausgefüllter Vordruck mit dem Kopf **KONZENTRATIONSLAGER BUCHENWALD, KOMMANDANTUR**. Gertrud las, Bernhard Israel L. sei am 28. August 1942 an den Folgen einer Schussverletzung bei einem Fluchtversuch im Krankenhaus verstorben. Die Leiche sei eingeschert worden. Gegen die Ausfolgung der Urne bestanden, wenn eine Bescheinigung der örtlichen Friedhofsverwaltung beigebracht werde, dass für ordnungsgemäße Beisetzung Sorge getragen sei, keine Bedenken. Gertrud atmete tief. Ob er wirklich zu fliehen versucht hat? Sicher nicht. Solche Gelegenheiten sind selten. Man hat keine Bedenken gegen die Ausfolgung der Urne ... Ich habe die Urne nicht berühren lassen. Die Asche soll da sein, wo die Asche seiner Kameraden ist. Sie wandte sich ab. Ach, Dora, wie kann ich dir helfen? Es ist gut bei dir sein. Die Freundinnen schwiegen. In Gertruds Gedanken hallte es nach: Keine Bedenken ... Was denn? War Doras Mann ein Verbrecher? Hatte nicht vielmehr ein Mord an ihm stattgefunden? **Kurzbeschreibung** Die jüdische Dichterin Gertrud Kolmar wurde 1943 deportiert und in Auschwitz umgebracht. Nach dem Krieg machte sich im Westen Deutschlands Hermann Kasack um ihr Werk verdient. Im Osten tat dies Uwe Berger, der auch die Erzählung **FLAMMEN** über sie schrieb. Dabei benutzt er das authentische Material, die Briefe an ihre Schwester, die wenigen Lebensdaten, und er erfüllt das Datengerüst mit seiner Fantasie. Das sind vor allem die Gespräche, der Name Joseph, nicht der Fakt, ihre Leidensgefährtinnen, die Umstände ihres Todes in Auschwitz. Uwe Berger zeichnet eine sensible und entschlossene Frau. An ihre Schwester schreibt sie, dass sie den Weg gehe, der ihr von innen her bestimmt ist. Die gewaltigen Bilder ihrer Poesie sprechen für sich: Mag sein, sie haben meinen Traumwald nicht mit Blättern, die sich langsam mde frben, Und nicht die kahle Strae vorm Gesicht, Darauf ich täglich wandre in mein Sterben. **LESEPROBE:** Gertrud, sagte Dora mit tonloser Stimme, er ist nicht mehr. Sie haben Bernhard umgebracht. Für einen Augenblick erstarrte Gertrud. Dann ging sie auf Dora zu, umarmte sie und strich ihr übers Haar. Komm, setz dich. Dora hatte sich gefasst und kramte aus ihrer kleinen Tasche einen Umschlag hervor. Von Brandenburg haben sie ihn zur Prinz-Albrecht-Straße gebracht und dann nach Buchenwald. Dort hat er nur ein paar Tage gelebt. Hier, lies! Gertrud entnahm dem Umschlag einen Zettel von der Größe eines halben Briefbogens. Es war ein ausgefüllter Vordruck mit dem Kopf **KONZENTRATIONSLAGER BUCHENWALD, KOMMANDANTUR**. Gertrud las, Bernhard Israel L. sei am 28. August 1942 an den Folgen einer Schussverletzung bei einem Fluchtversuch im Krankenhaus verstorben. Die Leiche sei eingeschert worden. Gegen die Ausfolgung der Urne bestanden, wenn eine Bescheinigung der örtlichen Friedhofsverwaltung beigebracht werde, dass für ordnungsgemäße Beisetzung Sorge getragen sei, keine Bedenken. Gertrud atmete tief. Ob er wirklich zu fliehen versucht hat? Sicher nicht. Solche Gelegenheiten

sind selten. Man hat keine Bedenken gegen die Ausfolgung der Urne ... Ich habe die Urne nicht berühren lassen. Die Asche soll da sein, wo die Asche seiner Kameraden ist. Sie wandte sich ab. Ach, Dora, wie kann ich dir helfen? Es ist gut bei dir sein. Die Freundinnen schwiegen. In Gertruds Gedanken hallte es nach: Keine Bedenken ... Was denn? War Doras Mann ein Verbrecher? Hatte nicht vielmehr ein Mord an ihm stattgefunden?